

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die in dieser Hinsicht auch von maßgebendem Einfluß für die Provinz ist, Vergleiche zwischen dem letztverflohenen und dem gegenwärtigen Decennium anstellt. Es wird dort die klassische Musik jetzt mit einem Eifer gepflegt, von welchem man vor kaum zehn Jahren wohl keine Ahnung hatte, und ob schon das Opernhaus in dieser Beziehung nicht eben allzuviel thut, möchten wir doch als Beweis für unsere Behauptung beispielweise nur das Factum anführen, daß jetzt bei einer Vorstellung von Beethoven's herrlichem Fidelio, der in früheren Jahren auch in der Residenz nur ein kleines, wenn schon um so mehr begeistertes Häuflein Zuhörer um sich zu sammeln vermochte, das Haus meistens ausverkauft ist.

Und der Einfluß der Reichshauptstadt in dieser Beziehung auf die Provinz wird sich, wie wir hoffen, nach und nach auch hier geltend machen, wo bisher die Pflege der klassischen Musik fast ausschließlich Sorge der Musik- und Gesangsvereine war, und selbe auf den „Bretern, welche die Welt bedeuten,“ nur ein sehr bescheidenes Fortkommen fand.

Wir begreifen übrigens wahrlich nicht, warum nicht auch das größere Publicum von Zeit zu Zeit einmal Mozart's Don Juan, Zauberflöte, Figaro's Hochzeit, Entführung, Beethoven's Fidelio, Weber's Freischütz und Oberon, Marschner's Templer, Hans Heiling, Vampyr, Spohr's Jessonda, Faust und andere mit Vergnügen anhören sollte, schon der Abwechslung wegen, um nicht immer bloß mit Hernani, Troubadour, Martha, Stradella, Belisar &c. &c. gefüttert zu werden. Nur hätte man sich dabei wohl vor Uebersättigung und bringe man nie dergleichen Werke etwa nur deshalb häufiger auf's Tapet, weil selbe gerade einstudirt wären und als Lückenbüßer dienen sollten.

Wie wir schon im Drama eine gute Aufführung betonen, so müssen wir das gleiche Verlangen natürlich auch bei der Oper stellen, und wünschen daher zu diesem Zwecke, daß manche fühlbare Lücken in unserem Personal (z. B. Heldentenor, jugendlicher Bariton) entsprechend ausgefüllt werden, welche vielleicht eine Hauptursache sein mögen, daß wir bisher trotz allem anerkenntenswerthen Aufwand von Fleiß (ganz abgesehen von unseren oben gestellten Forderungen) nur ein sehr mangelhaftes Repertoire haben.

Dem Orchester, das im Allgemeinen billigen Ansprüchen genügen wird, möchten wir nur etwas reinere Blechinstrumente und eine Ver-